

# Predigten an der Schlosskirche Lutherstadt Wittenberg

26. April 2020 – Misericordias Domini  
Hausgottesdienst während der Corona-Krise



**Predigt:**  
**Pfarrer Renke Brahm**  
(Theologischer Direktor der  
Evangelischen Wittenbergstiftung)

**Predigtmanuskript — es gilt das gesprochene Wort!**

*Evt. Musik spielen*

*Eine Kerze anzünden.*

*Eröffnung*

Der gute Hirte bist du,  
leitest uns mit deiner Güte,  
bist bei uns  
und wir bitten dich:  
behüte uns  
und alle Welt.

Im Namen Gottes,  
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

*Wochenlied: Der Herr ist mein getreuer Hirt (EG 274) Strophen 1-3*

(Unter <https://www.kirchenjahr-evangelisch.de/article.php#869> können Sie eine Vertonung dieses Liedes hören)

1) Der Herr ist mein getreuer Hirt,  
hält mich in seiner Hute,  
darin mir gar nicht man geln wird  
jemals an einem Gute.  
Er weidet mich ohn Unterlass,  
da aufwächst das wohl schmeckend Gras  
seines heilsamen Wortes.

2) Zum reinen Wasser er mich weist,  
das mich erquickt so gute,  
das ist sein werter Heilger Geist,  
der mich macht wohlgemute;  
er führet mich auf rechter Straß  
in seim Gebot ohn Unterlass  
um seines Namens willen.

3) Ob ich wandert im finstern Tal,  
fürcht ich doch kein Unglücke  
in Leid, Verfolgung und Trübsal,  
in dieser Welte Tücke:  
Denn du bist bei mir stetiglich,  
dein Stab und Stecken trösten mich,  
auf dein Wort ich mich lasse.

*Psalmgebet (Einzelnen oder im Wechsel sprechen:) aus Psalm 23:*

Der HERR ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.  
Er erquicket meine Seele.  
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.  
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück;  
denn du bist bei mir,  
dein Stecken und Stab trösten mich.  
Du bereitest vor mir einen Tisch  
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl  
und schenkest mir voll ein.  
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,  
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

*Evangelium am Sonntag Misericordias Domini: Johannesevangelium 10,11-16:*

<sup>11</sup> Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. <sup>12</sup> Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, <sup>13</sup> denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. <sup>14</sup> Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, <sup>15</sup> wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. <sup>16</sup> Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

### **Predigtgedanken**

Liebe Mitfeiernde zuhause,

„Misericordias Domini“ heißt dieser Sonntag im Kirchenjahr. Der Name leitet sich von Psalm 33, Vers 5 ab: „Die Erde ist voll der **Güte des Herrn**“. Diese Güte Gottes wird an diesem Sonntag im Bild des guten Hirten deutlich gemacht. Was in Psalm 23 in wunderbaren Worten ausgemalt wird, nimmt Jesus in der Überlieferung des Johannesevangeliums auf. Er ist der gute Hirte.

Auch wenn das Bild vom Hirten uns heute eher fremd ist, weil es davon in unseren Breitengraden nicht mehr so viele gibt, spüren wir dennoch bis heute, welche Geborgenheit und Zuversicht von diesem Bild ausgeht. Gott behütet uns in unserem Leben. Die Sehnsucht nach einer solchen Sicherheit wächst gerade in Krisenzeiten. Wo sind wir geborgen in unsicheren Zeiten? Wer kann uns Zuversicht geben in einer Situation, die von einer Pandemie geprägt ist, die Menschenleben bedroht und kostet, die Vieles auf den Kopf stellt und lieb gewonnene Gewohnheiten über den Haufen wirft? Wo finden wir Orte, an denen wir sowohl unsere Fragen und Zweifel äußern können und auch Trost und Hoffnung finden?

Ich erinnere mich gut an 9/11, das Attentat auf das World Trade Center in New York und den Schock, den diese terroristischen Taten ausgelöst haben. Die Kirchen wurden geöffnet für Andacht und Friedensgebete, tausende Lichter wurden angezündet für die Toten und Angehörigen, für den Frieden. Auch Menschen, die der Kirche nicht angehörten und nicht an Gott glaubten, kamen in die Kirchen. Ein Kollege an der Schule, an der ich damals unterrichtete und der sonst nie zu Kirche gegangen wäre, sagte mir: „Ihr habt hier einen Ort, der gut tut. Ihr habt Formen, die etwas ausdrücken können, das eigentlich nicht sagbar ist. Ihr habt eine Hoffnung, die durch den Tod nicht zerstört wird. Ihr seid zu beneiden.“

In diesen Wochen können wir noch nicht einmal gemeinsame Gottesdienste oder Andachten feiern. Das tut weh und fehlt vielen Menschen. Wir hoffen, dass wir uns bald wieder versammeln dürfen – wenn auch mit Einschränkungen. Andere Formen der Andacht und des Gebets sind entwickelt worden: über das Internet,

das Telefon oder das Fernsehen. Das ist alles gut, aber es ersetzt eben nicht das leibliche Erlebnis des Gottesdienstes und des Kirchenraums.

Und dennoch bleibt wahr und lebendig, was uns aus den Psalmen oder aus dem Johannesevangelium entgegenklingt. Der gute Hirte verlässt uns nicht. Er setzt buchstäblich alles daran, uns nahe zu sein – bis hin zu seinem eigenen Leben. Das macht ihn glaubwürdig – des Glaubens würdig. Hier ist einer, der nicht wegläuft vor Leid und Tod – und auch nicht vor Verantwortung. Das machen nur die „Mietlinge“ wie es im Johannesevangelium heißt – oder die falschen Hirten, die uns vormachen, sie seien die Besten und Größten und wir ihnen deshalb folgen sollten. Es ist doch wohl eher die Demut oder der Verzicht auf die Darstellung der eigenen Macht, die Menschen glaubwürdig machen.

Bewegt es auch uns zu Demut angesichts der Brüchigkeit des Lebens, die wir zurzeit wahrnehmen müssen? Führt es auch uns zu einer Glaub-Würdigkeit, die das Zusammenleben mit Mensch und Natur in Zukunft besser macht? Jesus sagt: „...und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.“ Dieser Verheißung und Vision folge ich gerne und hoffe darauf, dass die Menschen auf dieser einen Erde in Zukunft mehr Gemeinsamkeit und Gemeinsinn entwickeln. Sicher bin ich mir damit nicht. Aber die Hoffnung darauf will ich nicht aufgeben. Denn sie schon verändert die Welt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

### *Fürbitten*

Du guter Hirte, Jesus Christus.

Sind wir wie irrende Schafe?

Wir sehnen uns danach,  
den Weg zu kennen.

Du weißt ihn.

Zeig uns den Weg.

Zeig ihn denen,  
die uns regieren,  
die über uns bestimmen,  
die unser Wohl wollen.

Du guter Hirte,  
suchst du uns?

Bringe uns auf den richtigen Weg.  
Erbarme dich.

Du guter Hirte, Jesus Christus.

Wir sind gefangen in unserer Sorge.

Du siehst die Ängste der Welt.

Schau auf die Menschen,  
die keinen Ausweg sehen -

auf der Flucht,  
in Lagern,  
im Krieg.  
Schau auf die Menschen,  
die kein Zuhause haben,  
wo sie Schutz finden.  
Und schau auf die,  
für die der Schutzraum zur Gefahr wird.

Du guter Hirte,  
suchst du sie?  
Steh ihnen bei und trage sie auf deinen Schultern.  
Erbarme dich.

Du guter Hirte, Jesus Christus.  
Siehst du den Glauben?  
Siehst du die Hoffnung?  
Unsere Nachbarn im Ramadan.  
Unsere Geschwister in der Ferne.  
Unsere Gemeinde, deine Kirche.  
Dir vertrauen wir,  
denn du bist bei uns,  
bei dir wird uns nichts mangeln.  
Tröstest du uns?  
Bereite uns den Tisch und bleib bei uns.  
Erbarme dich,  
heute und alle Tage.  
Amen.

(Quelle: <https://www.velkd.de/gottesdienst/wochengebet.php?litDay=34#archiv> )

*Vater Unser*

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.

*Lied: Der Herr ist mein getreuer Hirt, Strophen 4 und 5*

4) Du b'reitest vor mir einen Tisch  
vor mein' Feind' allenthalben,  
machst mein Herz unverzaget frisch;  
mein Haupt tust du mir salben  
mit deinem Geist, der Freuden Öl,  
und schenkest voll ein meiner Seel  
deiner geistlichen Freuden.

5) Gutes und viel Barmherzigkeit  
folgen mir nach im Leben,  
und ich werd bleiben allezeit  
im Haus des Herren eben  
auf Erd in der christlichen G'mein,  
und nach dem Tode werd ich sein  
bei Christus, meinem Herren.

*Segen (Hände öffnen und sprechen:)*

Gott segne uns und behüte uns.  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.  
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen

